

Live dabei

Das Internet hat den Druck auf professionelle Nachrichtenanbieter enorm erhöht. Schnelligkeit zählt heute mehr denn je, weil die Konkurrenz durch soziale Netzwerke wie Twitter und Facebook, durch Bürgerreporter und Amateure zunimmt. Aber auch die Masse ist herausfordernd: Nie wurden so viele Texte, Videos und Fotos publiziert. Welche Folgen hat das für den Qualitätsjournalismus? Wie können die Informationen gewichtet und bewertet, wie Fehler vermieden werden? Darüber diskutierten im Dezember 2013 Journalisten, Politiker und Wissenschaftler auf dem „Tutzingen Medien-Dialog“. Der Band versammelt den größten Teil der Vorträge sowie einige extra verfasste Artikel.

Thematisiert werden das „Berliner Hamsterrad“, in dem sich Medien und Politik bewegen, der Umgang von Nachrichtenredaktionen mit User-generated Content im Internet und die Berichterstattung aus Krisengebieten. Die größte Gefahr sei, dass die digitale Technik dem oberflächlichen „Mainstream perfekt in die Hände“ spiele, erklärt dpa-Politikchef Martin Bialecki. Gleichzeitig habe kaum noch jemand Geduld für „langweiligen, altmodischen Journalismus“, warnt Tim Grieve vom amerikanischen Internetportal politico. Fazit dieses lesenswerten Buches darum: Selbstverständnis und Berufsbild müssen sich anpassen, ohne dabei journalistische Tugenden aufzugeben. Nur so ließen sich die vielen Quellen nutzen, „von denen wir früher nur träumen konnten“, so dpa-Mann Bialecki.

Deep Web

Das Internet besteht hinter seiner bunten Fassade aus vielen Parallelwelten. Auf diese „dunkle Seite“ des Netzes, in das sogenannte Deep Web, gelangt man z. B. über die Software *Tor*. Der eigene Datenverkehr lässt sich anonymisieren, man kann im *Tor*-Netzwerk also unerkannt mit anderen kommunizieren. Wegen seiner Anonymität ist das Schattennetz beliebt – bei Kriminellen, aber auch bei Internetaktivisten, die sich der Beobachtung durch den Staat entziehen wollen.

Diese verborgene Welt will der Journalist Alexander Krützfeldt alias Anonymus ergründen. Dabei nimmt er den Leser mit – in einer Mischung aus launigem Erfahrungsbericht und journalistisch recherchiertem Sachbuch. Recht erhellend, was Krützfeldt dabei zutage fördert. Das Darknet ist so anders, als man es vom normalen Surfen gewohnt ist: schmucklose, unübersichtliche Seiten, die sich im Schnecken tempo aufbauen, eine Suchmaschine – Fehlanzeige. Auch die Kontaktaufnahme ist beschwerlich. Immer wieder blitzt er ab, als Laie enttarnt. Neben praktischen Erläuterungen berichtet der Journalist etwa über den aufgefliegenen Drogen-Schwarzmarkt Silk Road. Fahnder erzählen vom Handel mit Kinderpornos. Das liest sich ganz unterhaltsam und wer noch gar nichts über das Deep Web weiß, dem liefert das Buch einiges Futter, um am Stammtisch mitreden zu können. Wirklich fundiert ist dieser Schnellschuss aber nicht – denn neben einigen Quellen fehlen auch Bewertung und Analyse.

Vera Linß

Überwachung total

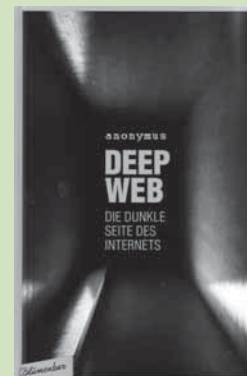
Deutschland hat versagt bei der Kontrolle geheimdienstlicher Überwachung – so das Fazit von Peter Schaar, dem einstigen Bundesbeauftragten für Datenschutz. Ein „schwaches Bild“ etwa hätten die Minister Friedrich und Pofalla abgegeben, als sie im Herbst 2013 geradezu naiv die NSA-Affäre für nicht existent erklärten. Und auch für die Große Koalition spiele Überwachung keine besondere Rolle. Seine Rückschau ist aber weit mehr als eine Abrechnung mit der Bundesregierung. Schaar will vor allem für die Gefahren sensibilisieren, die von Geheimdiensten ausgehen. Zunächst fasst er die Hintergründe des NSA-Skandals zusammen, um dann zu beschreiben, wie die Digitalisierung das Ausspähen der Privatsphäre begünstigt. Nicht alles sind neue Informationen. Die Zusammenballung der Fakten aber erzeugt eine beklemmende Wirkung. Spannend wird es, wenn er bisher nur wenig bekannte Details liefert. Beispielsweise berichtet er davon, wie – skandalöserweise – Geheimdienste und Wirtschaft bei der Entwicklung von Verschlüsselungswerkzeugen gemeinsame Sache machen. Schließlich empfiehlt er jedem, seine Daten zu verschlüsseln, weil es das Ausspähen der Privatsphäre zumindest erschwert. Vor allem aber müsse die Politik den Überwachungswahn stoppen. Schaares Vertrauen in den Rechtsstaat, das daraus spricht, muss man nicht unbedingt teilen. Sein unaufgeregtes Herangehen an das Thema aber ist ein wichtiger Beitrag zur Emanzipation des überwachten Bürgers.

Vera Linß

Vera Linß



**Michael Schröder/
Axel Schwanebeck (Hrsg.):**
Live dabei. Echtzeitjournalismus im Zeitalter des Internets.
Baden-Baden 2014: Nomos.
121 Seiten, 19,00 Euro



Anonymus:
Deep Web. Die dunkle Seite des Internets. Berlin 2014:
Blumenbar bei Aufbau.
221 Seiten, 17,99 Euro



Peter Schaar:
Überwachung total. Wie wir in Zukunft unsere Daten schützen.
Berlin 2014: Aufbau.
301 Seiten, 17,99 Euro